Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1895

382 (6.12.1895) Morgenblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt. **Freitag, 6. Dezember.** **Morgenblatt.**

№ 382. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1895.**

Beschwerden wegen

unordentlicher oder unpünktlicher Zustellung

unserer Zeitung bitten wir direkt bei der Expedition, Karl-Friedrich-Straße 14, anzubringen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Nicht-Amtlicher Theil.

* Französisch-englische Kolonialkonflikte.

Der Ausbruch von Unruhen auf Madagaskar, welchen eine englische Missionärfamilie zum Opfer gefallen ist, läßt die dortigen Zustände in einem für die internationalen Interessen wenig erfreulichen Lichte erscheinen, zumal die Befürchtung gehegt wird, daß ähnliche Frevel noch folgen dürften. Der Umstand, daß der Angriff von einer nach Tausenden zählenden Eingeborenenschar ausgeführt wurde, macht das Vorgefallene noch peinlicher. Die englischen Missionäre auf Madagaskar sind den Franzosen seit längerer Zeit bereits verdächtig. Solange Frankreich nach Etablirung seiner Herrschaft auf Madagaskar trachtete, waren ihm diese Missionäre unangenehm; es sah in jedem derselben einen geheimen Agenten der englischen Politik und beargwöhnte sie, daß sie die Hovas gegen Frankreich aufstachelten und überhaupt alles thäten, um den französischen Interessen entgegen zu arbeiten. Es liegt angesichts der Eingangs erwähnten Vorkommnisse die Muthmaßung nahe, daß übereifrige Eingeborene, in der Absicht, der französischen Regierung zu dienen, auf eigene Faust den Kriegspfad gegen die Missionäre betreten haben, und man wird in Paris wohl daran thun, durch ungesäumte Ergreifung von Maßregeln zur Bestrafung der Mörder und Verhinderung weiterer Gräuelthaten den Verdacht zu entkräften, daß die Verfolgungen der Missionäre am Ende gar unter stiller Zustimmung französischer Behörden auf Madagaskar vor sich gehen möchten. Pariser Blätter, welche Beziehungen zum Auswärtigen Amte pflegen, würden am liebsten den Bericht über den Ausbruch von Unruhen auf Madagaskar in das Gebiet der Fabel verweisen oder ihm höchstens die Bedeutung eines nicht ernst zu nehmenden Zwischenfalles zuerkennen. Da diese leichtherzige Behandlung des Geschehenen den Engländern mißfällt und die Presse jenseits des Kanals zu tadelnden Bemerkungen wegen der Frivolität der Kolonialpolitik Frankreichs veranlaßt, so wird seitens der Pariser Blätter darauf in erregtem Tone erwidert. Sie erklären geradezu, die englischen Missionäre auf Madagaskar steckten mit den Hovas unter einer Decke und man müsse ihnen scharf auf die Finger passen, wenn die Besitzergreifung der Insel nicht zum Ausgangspunkt endloser Schwierigkeiten werden solle. Es erhellt aus alledem, wie wenig geregelt die madagassischen Dinge trotz des Vertrages von Antananarivo sind. England hat gegen diesen Vertrag allerdings nicht offen zu protestiren gewagt, aber daß es von der Festsetzung der Franzosen auf Madagaskar nicht erbaut ist und von seinem Interessenstandpunkte aus auch nicht wohl sein kann, das weiß man in Paris. England hat an jedem beliebigen überseeischen Punkte ein Interesse daran, die Begründung anderer europäischen Interessensphären zu hindern bezw. ihrem Emporkommen alle erdenklichen Schwierigkeiten — auf Umwegen natürlich — zu bereiten. Davon wissen übrigens auch andere Leute als die Franzosen ein Lied zu singen.

Der vom Abg. Weber-Offenburg erstattete Bericht über den (in Nr. 366 der »Karlsr. Ztg.« mitgetheilten) Staatsvertrag zwischen Baden und Bayern vom 31. Oktober 1894, die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen Walldürn und Amorbach betreffend, nebst zugehörigem Schlußprotokoll, anerkennt namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, daß der Bau dieser kurzen Verbindungsstrecke nicht mehr auf unbestimmte Dauer verschoben werden könne. Die für die Bauausführung in's Budget eingestellten Kosten mit 800 000 M. könnten keine allzu hohen genannt werden. Die Erwägung, daß die in Aussicht genommene Verkehrserleichterung mit dem bayerischen Handelsplatz Miltenberg sich theilweise zu Ungunsten der seitherigen Verkehrsbeziehungen mit den badischen Städten Freudenberg und Wertheim vollziehen werde, veranlaßte die Kommission zu der Anfrage, ob bei den Verhandlungen mit Bayern die Frage in Betracht gezogen worden sei, auf welche Weise den genannten Orten für diese Verluste Ersatz gewährt, beziehungsweise wie dieselben vor weiteren Verkehrsentziehungen bewahrt werden könnten, namentlich, wenn die Schließung der Lücke in dem dortigen Eisenbahnnetz von Wertheim nach Miltenberg in Frage kommen sollte. Der Kommissionsbericht spricht die Bitte aus, die Großh. Staatsregierung möge bei weiteren Verhandlungen mit Bayern, namentlich wenn der Erbauung einer Eisenbahn von Wertheim nach Miltenberg näher getreten werden sollte, die Interessen des hier in Frage kommenden Landestheils auf das Kräftigste wahren. Die Kommission beantragt schließlich, Zustimmung zum Staatsvertrag mit Schlußprotokoll zu ertheilen.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 5. Dezember.

Wenngleich die cubanischen Schwierigkeiten Spaniens vor einer Steigerung infolge schärferer Accentuirung der amerikanischen Sympathien mit den Aufständischen bis auf weiteres gesichert erscheinen, nachdem die Kongreßbotschaft des Präsidenten Cleveland diesbetreffs so bündige Aufklärungen ertheilt hat, so will dies doch nicht sonderlich viel besagen angesichts des Ausbleibens entscheidender Erfolge der spanischen Waffen. Nachgerade ist schon eine ganz ansehnliche Spanne der zur regulären Kriegsführung auf Cuba allein geeigneten Jahreszeit verstrichen, und im wesentlichen ist noch alles auf dem Standpunkt, auf dem es sich den ganzen Sommer hindurch befunden hat. Die Insurgentenführer weichen jedem entscheidenden Waffengang in freiem Felde aus und Marschall Martinez Campos ist, wohl infolge der unerläßlichen Detachirungen, nicht stark genug an Truppen, um den Feind zur Annahme einer Schlacht zu zwingen. Dafür spricht auch der Umstand, daß von Spanien aus die bevorstehende Absendung neuer Truppennachschübe angekündigt wird. Aber die Wehrkraft des Mutterlandes ist schließlich auch nicht unerschöpflich und noch weniger die Opferwilligkeit der Bevölkerung. Algerische Blätter wissen zu berichten, daß seit etlichen Wochen die spanische Einwanderung nach Algerien einen ganz außergewöhnlichen Umfang annehme. Allein in Algier sind über 5000 Spanier an's Land gestiegen, ähnliches wird aus andern Hafenplätzen gemeldet, mit dem Hinzufügen, daß bei der weitaus größten Mehrzahl der Einwanderer, junger Leute im militärdienstpflichtigen Lebensalter, die Furcht vor der Verschiffung nach Cuba das treibende Motiv ihrer Uebersiedelung bildet. Jedenfalls ein charakteristisches Symptom der Lage.

* Die Verpflegung der Armee.

Wie schon kurz mitgetheilt, enthält der nächstjährige Militäretat auch die erste Rate einer Forderung zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln. Nach den zur Zeit maßgebenden Grundsätzen werden die Naturalienbeschaffungen in der Regel im Laufe des Monats April eingestellt und mit dem beginnenden Ausdrusch der neuen Ernte wieder aufgenommen. Während des Ruhens des Ankaufsgeschäfts, also etwa fünf Monate lang, wird der Verpflegungsbedarf der Truppen ohne Ersatzbeschaffung ausgegeben. Dieser fünfmonatige Bedarf muß demnach beim Aufhören des Ankaufs stets vorräthig sein. Außerdem ist es unerläßlich, daneben noch zu jeder Zeit denjenigen Bedarf bereit zu haben, welcher zur Sicherung der Verpflegung nach ausgesprochener Mobilmachung während der Zeit des Aufmarsches und der ersten Operationen erforderlich ist. Die hiernach benöthigten Vorräthe übersteigen den zwölfmonatigen Friedensbedarf der Armee. Bisher hat die Armeeverwaltung daher im Interesse steter Kriegsbereitschaft zu Vorausbeschaffungen selbst über das folgende Etatsjahr hinausschreiten und hierzu die Betriebsmittel des Reichs in Anspruch nehmen müssen. Um die dringend gebetene Entlastung der letzteren herbeizuführen und zugleich die Verwaltungsbefugnisse auf diesem Gebiete angemessen zu regeln, soll in Zukunft eine allmählige Aenderung dahin herbeigeführt werden, daß die Vorausbeschaffungen für Rechnung der fortdauernden Ausgaben sich schließlich innerhalb des einjährigen Bedarfs halten. Eine Regelung auf solcher Grundlage empfiehlt sich auch deshalb, weil bei dem bisherigen Verfahren die Beschaffungskosten für die den einjährigen Bedarf übersteigenden Mengen auf das zweitfolgende Etatsjahr übertragen werden mußten, für welches die dem Etatsansatze zu Grunde gelegten Oktoberpreise nicht zutreffen. Daraus aber entspringen nothwendigerweise Mehr- oder Minderausgaben gegen das Etatssoll. Um solche nach und nach zu beseitigen, wird beabsichtigt, die Militärverwaltung durch allmählige Bereitstellung der

---

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

8.

Die chinesische Vase.

Roman von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

»Die Worte Tu Soh stehen mit einem schmerzlichen Ereigniß in meinem Leben in Verbindung.«

»Mit einem Ereigniß aus den jüngsten Tagen?« forschte der Detektive gespannt.

»Nein,« antwortete Deswarth, »das Ereigniß fand in Peking statt, wo ich in den Besitz dieser Vase gelangte. Ein Ereigniß aus vergangenen Tagen, aus längst vergangenen Tagen.«

»Das ist eine Lüge,« dachte Fanks, »eine sehr plumpe Erfindung. Sollte dieser Mensch etwas mit jener Geheimschrift zu thun haben? Ich werde versuchen, ihn durch Ueberraschung zu überrumpeln.«

»Ein Ereigniß aus längst entschwundener Zeit«, wiederholte der General, der aus dem Schweigen des Detektives schloß, er glaube ihm nicht.

»Verstehen Sie sich auf Chiffreschrift, Herr General?« fragte Fanks plötzlich.

Zu Fank's Ueberraschung blieb der General vollkommen unbewegt.

»Nein,« erwiederte er gelassen, »wie kommen Sie auf diese Frage?«

»Wissen Sie, wer ich bin, Herr General?«

»Herr Fanks!« entgegnete Deswarth, auf die vor ihm auf dem Tisch liegende Karte blickend.

»Detektive von Scotland Yard,« ergänzte Fanks in strengem Ton. »Das gebe ich auf meinen Karten nicht an.«

»Sie sind Detektive?« bemerkte der General mit der äußersten Gleichgiltigkeit. »Und aus welchem Grunde kamen Sie zu mir?«

»Ich sagte es Ihnen bereits, Herr General. Um etwas über Tu Soh zu erfahren.«

»Außer der Thatsache, daß er auf jener Vase aus dem Sommerpalast in Peking abgemalt ist, kann ich Ihnen nicht mit der geringsten Auskunft dienen.«

Fanks war für den Augenblick verblüfft. Alle Reizbarkeit und Aufregung des alten Mannes war verschwunden. Er war jetzt kühl und gefaßt. Diese plötzliche Umwandlung von zitternder Erregung zu größter Kaltblütigkeit war ganz erstaunlich.

Nach den letzten Worten erhob sich der General, als ob er die Unterredung zu beenden wünsche, aber Fanks, fest entschlossen, mehr zu erfahren, blieb sitzen.

»Es wird am besten sein, Ihnen alles zu erklären«, sagte er mit ernstem Nachdruck.

»Ich sehe die Nothwendigkeit einer weiteren Erklärung nicht ein,« entgegnete Deswarth kalt, »doch da Sie mir den Grund Ihres Besuches noch nicht genannt haben, und ich nicht weiß, welchem Umstand ich die Ehre zuzuschreiben habe, erwarte ich Ihre gefälligen Mittheilungen.«

Mit gleichgiltiger Miene setzte er sich wieder, aber Fanks sah recht gut, daß die scheinbare Ruhe nur mit äußerster Anstrengung aufrecht erhalten wurde. Mehr als je überzeugt, daß er sich auf der rechten Spur befinde und sehr bald erfahren würde, weßhalb die geheimnißvollen chinesischen Worte in der Chiffreschrift angewendet worden waren, heftete Fanks seine Augen auf den General.

»Am vierzehnten Juni,« begann er langsam und bedächtig, »erschien in der »Morgenpost« eine Aufforderung in Chiffreschrift, die nach einer von Edgard Poe in einer seiner Erzählungen angewendeten zusammengestellt war. Der Inhalt der von mir übertragenen Geheimschrift lautete: Triff mich Donnerstag um Mitternacht beim Obelisken. Tu Soh. Am achtzehnten Juni erfolgte die Antwort in derselben Chiffreschrift: Ja, Tu Soh. Am neunzehnten fand die zwischen den beiden Personen vereinbarte Begegnung statt, bei welcher die eine von der anderen getödtet wurde.«

»Unmöglich!« rief Deswarth.

»Es ist nicht unmöglich, sondern eine unumstößliche Thatsache. Der junge Mann, der in so geheimnißvoller Weise um das Zusammentreffen gebeten hatte, wurde in der Nacht zum Freitag am Fuße des Obelisken todt aufgefunden. Die Todtenschaukommission setzte einen Selbstmord voraus und nahm an, der Verstorbene habe sich mit Blausäure vergiftet. Ich bin anderer Ansicht.«

»Weßhalb? Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord vor.«

»Es war nicht Selbstmord, sondern Mord.«

Auf diese bestimmte Erklärung folgten einige Minuten tiefen Schweigens. Während dieser Zeit schien Deswarth zu erwägen, was er antworten und wie er seinen hartnäckigen Gast los werden solle.

»Alles, was Sie mir erzählen, Herr Fanks,« bemerkte er endlich, »ist sehr interessant, aber ich sehe nicht, was ich damit zu thun habe.«

»Ich sagte auch nicht, daß Sie etwas damit zu thun hätten,« erwiderte Fanks, »aber ich bitte Sie, zu beobachten, daß beide geheimschriftliche Mittheilungen mit Tu Soh unterzeichnet waren.«

»Nun, und?«

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

erforderlichen Mittel in den Stand zu setzen, die vorhandenen Reserven an Brodmaterial und Hafer so lange zu erhöhen, bis daraus und mit Hilfe der Bestände für die laufende Friedensverpflegung der erste Mobilmachungsbedarf noch gedeckt werden kann. Hierzu würde es für das preußische Kontingent einer Summe von rund 8,6 Millionen und für das württembergische von nahezu ½ Million benöthigen. Diese soll unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reichs nach und nach angefordert werden. Die Forderung für das Etatsjahr 1896/97 beläuft sich einschließlich Bayerns auf 1 993 672 Mark.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Dezember.

Am Sonntag, den 1. Dezember, Vormittags, fand ein Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden statt, welchen der Prälat a. D. D. Doll zelebrirte.

Seit Montag Abend weilt der Oberst von Braunschweig, Kommandeur des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regimentes Nr. 4, in Schloß Baden. Derselbe ist zur Beglückwünschung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu Höchstihrem Geburtstage daselbst eingetroffen. Am Montag Nachmittag kamen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, begleitet von der Oberhofmeisterin Freifrau von Laroche, dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt und dem Ordonnanzoffizier Hauptmann von Pfeil aus Freiburg gleichfalls nach Schloß Baden. Am Abend trafen ferner die Herren des Hofstaates aus Karlsruhe ein, um ihre Gratulation zu dem am folgenden Tage stattfindenden Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin darzubringen. Dieselben folgten sodann einer Einladung zur Hoftafel.

Der Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurde im engen Familienkreis und mit den Hausgenossen begangen. Vormittags trafen zur Beglückwünschung aus Straßburg in Baden ein Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen, mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin, Seiner Gemahlin und dem Erbprinzen zu Hohenlohe und etwas später Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm aus Karlsruhe, begleitet von der Hofdame von Preen. Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Prinz Wilhelm und der Prinz Karl, sowie Höchstdessen Gemahlin die Gräfin Rhena waren durch Unwohlsein abgehalten, ebenfalls nach Schloß Baden zu kommen. Eine Frühstückstafel vereinigte sämmtliche Fürstlichkeiten, zu welcher auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg geladen war. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr kehrten die fürstlichen Gäste wieder nach Straßburg und Karlsruhe zurück. Am Abend fand eine Hoftafel statt, zu welcher der Königlich Preußische Gesandte Wirkliche Geheimerath von Eisendecher mit Gemahlin und der General der Kavallerie Graf von der Goltz eingeladen waren.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wurde durch eine überaus große Zahl telegraphischer Glückwünsche und wunderschöne Blumenspenden erfreut.

** Vom Generalkommando des 14. Armeecorps sind als diejenigen Infanterie-Truppentheile, bei welchen am 1. April 1896 Einjährig-Freiwillige eingestellt werden können, die nachstehenden bestimmt worden: 1. Im Bereiche der 28. Division: Das 2. Bataillon 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg. — 2. Im Bereiche der 29. Division: a. für die bei den Regimentern der 57. Infanterie-Brigade sich Meldenden: das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg, b. für die bei den Regimentern der 58. Infanterie-Brigade sich Meldenden: das 3. Bataillon 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142 in Mülhausen.

* (17. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 7. Dezember, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Wahlprüfungskommission über die beanstandete Wahl im 28. Wahlbezirk. Berichterstatter: Abg. Frhr. v. Stockhorner. 3. Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1893 und 1894 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung. Berichterstatter: Abg. Hug.

P. (Handelsverkehr mit Italien.) Für Interessenten, welche Handelsbeziehungen mit Italien unterhalten, liegt im Bureau der Handelskammer eine Mittheilung, betreffend die Verfolgung deutscher Rechtsansprüche vor italienischen Konkursgerichten, zur Einsichtnahme auf. Auswärtigen Interessenten könnte die Mittheilung auf Wunsch zugesandt werden.

Sch. (Corpsversammlung.) Die seitens der Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren in der Restauration (Saal) Köllenberger abgehaltene Corpsversammlung war sehr zahlreich besucht und nahm einen befriedigenden Verlauf. Kommandant Kautt eröffnete dieselbe und hieß die Anwesenden willkommen. Redner machte die Mittheilung, daß in nächster Zeit mehr Corpsversammlungen stattfinden müßten in Anbetrach des im August 1897 stattfindenden 50jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit dem Deutschen Feuerwehrtag, denn es sei die höchste Zeit, daß an die Sache herangetreten werde. Adjutant Maisch betonte, daß nicht nur durch Versammlungen die Kameraden in Anspruch genommen werden, sondern auch durch Uebungen, denn es gelte, den auswärtigen Gästen zu zeigen, daß die hiesige Feuerwehr auch Tüchtiges leisten kann, also sei es das nächste Jahr doppelt nothwendig, daß alle Mannen am Platze seien, wenn etwas Ersprießliches erzielt werden soll. Kamerad Rudi beantragt, daß die Obleute der einzelnen Abtheilungen von sämmtlichen Kompagnien zusammen kommen sollen, um einheitliche Exerzitien ausführen zu können, was allseits anerkannt wurde und zur Ausführung kommen soll. Hauptmann Markstahler unterstützt Rudi und betont, daß die Einexerzierung ganz energisch betrieben werden muß, wenn Tüchtiges geleistet werden soll. Im weiteren wurde, um Einheitlichkeit zu erzielen, der Antrag gestellt, daß für die Zukunft bei Leichenbegängnissen und Feierlichkeiten sämmtliche Kameraden weiße Handschuhe zu tragen haben, welcher auch einstimmig angenommen wurde. Im Laufe der Verhandlungen wurde darüber Klage geführt, daß durch die Abordnungen von Delegirten zu den 25jährigen Stiftungsfesten auswärtiger Vereine, welche von der hiesigen Feuerwehr verlangt werden, der Kasse große Kosten auferlegt werden, ohne genügende Einnahmen zu erhalten. Früher flossen dem Corps seitens der hiesigen Einwohner namhafte Beiträge zu, welche aber heute unbegreiflicherweise nahezu aufgehört haben; man sollte doch annehmen, daß man eine Korporation, welche solche edle Zwecke verfolgt, wie die Feuerwehr, ebenso mit Jahresbeiträgen unterstützen sollte, wie das anderen Vereinen gegenüber geschieht, denn der Beitrag der Stadt wird zu Requisiten gebraucht, daher steht für andere Veranstaltungen wenig Geld zur Verfügung. Möchte doch die hiesige Einwohnerschaft diesen Hinweis beherzigen und durch Jahresbeiträge die gute und edle Sache unterstützen, denn der Feuerwehrmann arbeitet nicht nur für sich, sondern auch für Andere opfert er Zeit und Gesundheit. Manche Schenkungen und Vermächtnisse werden gemacht, doch niemals denkt man an das gemeinnützige Institut der Feuerwehr, welches doch gewiß nicht in letzter Reihe steht. Daß diese Nichtachtung des Corps seitens der Mitglieder mit Mißstimmung aufgenommen wird, ist begreiflich, doch gibt man sich der Hoffnung hin, daß diese Zeilen beherzigt werden zum Blühen und Gedeihen der hiesigen Feuerwehr. Obmann Heußer spricht dem Kommando die Anerkennung für seine seitherige Thätigkeit aus und versichert dasselbe der Treue der Mitglieder. Ein strammer Feuerwehrsalamander bekräftigte die Worte Heußers. Kommandant Kautt dankte für das Vertrauensvotum. Nach Abwicklung des geschäftlichen Theiles kam auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte. Die Knabenkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Roth leistete Tüchtiges, und sei demselben, sowie dem Vorstande derselben, Herrn Kanzleirath Metzger, auch an dieser Stelle der Dank nicht vorenthalten. Die Corpsversammlung hat auf's neue bewiesen, daß ein guter Corpsgeist der Feuerwehr innewohnt, denn die überaus zahlreiche Betheiligung legte das beste Zeugniß dafür ab.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 27. Oktober d. J. wurden einer Frau in der Durlacherallee, gelegentlich ihres Umzugs ein Revolver und vier verschiedene Bücher, im Werthe von 8 M., entwendet. Thäterin ist eine Frau aus der Schwanenstraße, in deren Besitz die gestohlenen Gegenstände gefunden worden sind. — Vom 26. auf 27. v. Mts. kamen einem hiesigen Metzger aus der Kühlhalle des Städtischen Schlachthauses etwa 30 Pfund Ochsenfleisch, im Werthe von 20 M., abhanden. — Ein umherziehender hiesiger Taglöhner hat am 1. d. Mts., Früh, seinem Schlafgenossen in einem Gasthause in der Gartenstraße 1 M. entwendet und sich damit geflüchtet. — Wegen Körperverletzung ist ein Schlossergeselle aus Landshausen angezeigt worden, der in der Nacht zum 1. d. Mts. in einem Hausgange in der Schwanenstraße einem Schieferdecker mit einem Stock derart auf den Kopf schlug, daß er sich im Städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte. — In der Gottesauerstraße ist einem Taglöhner aus unverschlossenem Zimmer eine silberne Remontoiruhr, im Werthe von 12 M., gestohlen worden.

□ **Mannheim**, 4. Dez. Anläßlich der von dem hiesigen zweiten Badischen Grenadier-Regiment am 17. und 18. Dezember zu veranstaltenden Nuitsfeier ist unter der hiesigen Bürgerschaft eine Sammlung veranstaltet worden, welche den ansehnlichen Betrag von 5000 M. ergeben hat. Der Betrag wurde dem Regimentskommando zur weiteren Verwendung übergeben. Der Kommandant des Regiments, Oberst v. Perbandt, hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Komites den herzlichsten Dank des Regiments übermittelt und bekundet, daß „die auch bei dieser Gelegenheit erneut zu Tage getretene freundliche Gesinnung eines großen Theiles der hiesigen Einwohnerschaft dankbarst empfunden und aufrichtig erwidert werde".

Verschiedenes.

† **Hamburg**, 5 Dez. (Telegr.) In dem Prozesse gegen die Fälscher von Eisenbahnkarten wurde der Angeklagte Bernhardt freigesprochen; Ganske wurde zu fünf Monaten, Kuhbars zu drei Monaten, Wilke zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Hupfeld erhielt 2½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

†† **Paris**, 5. Dez. (Telegr.) In der Affaire Souligoux ist eine bemerkenswerthe Wendung eingetreten. Die ehemalige Geliebte Souligoux, Frau Delattre, erklärte dem Untersuchungsrichter Espinas, daß die Namen auf den Checks, die sie der „Libre Parole" übergeben, gefälscht seien. — Heute Nacht wurde der Eisenbahningenieur Freulon in einem Waggon 1. Klasse des zwischen Nancy und Paris verkehrenden Expreßzuges von einem Mitreisenden in der Nähe von Pantin während des Schlafes überfallen und mittelst einer Wärmeflasche schwer an der Stirn verwundet. Der Attentäter wurde auf dem Pariser Ostbahnhofe festgenommen, wo er vor dem Polizeikommissär erklärte, Delestrée zu heißen und bis vor kurzem auf Schloß Caumey bei Epernay als Gärtnergehilfe bedienstet gewesen zu sein. Er habe in Epernay, während der Expreßzug sich in Bewegung setzte, den Plan gefaßt, in einen Wagen 1. Klasse zu springen und einen Reisenden auszurauben. Niemand habe bemerkt, wie er seinen Plan ausführte und er habe gebafft, in Paris unbehelligt den Zug verlassen zu können. Der Attentäter ist übrigens bereits dreimal wegen Diebstahl vorbestraft. Der Zustand des verwundeten Ingenieurs ist nicht beunruhigend.

† **Antwerpen**, 5. Dez. (Telegr.) Auf Requisition der deutschen Polizei sollten in einem hiesigen Hotel zwei verdächtige, unter den falschen Namen Abraham und Leopold Arnstein sich aufhaltende Personen verhaftet werden. Beide erschossen sich jedoch im Augenblicke der Verhaftung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 4. Dez. Das Landesökonomiekollegium nahm eine Resolution an, wonach das Kollegium den Grundsätzen der Zuckersteuervorlage und dem Fortbestehen der erhöhten Exportprämien, solange die konkurrirenden Staaten solche zahlen, unter Kontingentirung der Fabriken bei Erhöhung der Prämien zustimmen. Anwesend waren die Staatssekretäre v. Boetticher und v. Posadowsky und die Minister v. Hammerstein und Miquel. Seine Majestät der Kaiser war nach 2 Uhr erschienen und wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden Perleberg und begeistertem Hoch der Versammlung empfangen.

* **Berlin**, 5. Dez. Wie die Morgenblätter melden, entsendet die Genossenschaft der bildenden Künstler Wien's den Präsidenten Professor Deininger zur Menzelfeier nach Berlin.

* **Berlin**, 5. Dez. Die deutsch-soziale Reformpartei brachte im Reichstage Anträge ein betreffend das Verbot der Konsumvereine in staatlichen Betrieben, Wiedereinführung der konfessionellen Eidesformel, Einschränkung der Postbestellung an Sonntagen, ferner betreffend die Vorrechte der Bauhandwerker, Einführung der Reichstagswahlpflicht, ferner einen Antrag betreffend das Verbot der Judeneinwanderung und Ausweisung ausländischer, indigenatsloser Juden ohne selbständigen

---

[**„Diphtherie-Preis."**] Wie der „Vossischen Zeitung" aus Paris berichtet wird, hat die französische Akademie der Wissenschaften einen sogenannten Diphtherie-Preis von 25 000 Francs Professor Behring in Marburg zuerkannt.

[**Neue Repetirpistole.**] Eine sensationelle Erfindung auf dem Gebiete der Handfeuerwaffen ist in Berlin von dem bekannten Waffentechniker Borchardis, Direktor der Waffenfabrik von Ludwig Löwe, gemacht worden. Es handelt sich um eine Pistole, die sozusagen ein unaufhörliches Schnellfeuer ermöglicht. Diese Waffe, die in ihrer Dimension und in der Schwere jenen der gewöhnlichen Scheibenpistolen gleichkommt, weicht von der üblichen Form der Pistolen nur dadurch ab, daß ein Gehäuse, in dem sich der Verschluß, der Repetirmechanismus und die Schloßbestandtheile befinden, in der Fortsetzung des Laufes nach hinten hinaus angebracht, weiter vorragt, während der Schaft knapp hinter dem Patronenlager schon im rechten Winkel zum Laufe und der eben erwähnten Fortsetzung absteht. Durch die hierdurch entstandene „Kreuzform" ruht beim schießfertigen Halten der Pistole das Gehäuse für den Mechanismus wagrecht auf dem Muskel zwischen Daumen und Zeigefinger. Das Hauptgewicht liegt voll in der Faust, und daher ist die Schwerevertheilung eine vorzügliche. Der Verschluß besteht aus einem Schieber, der sich im Gehäuse nach vor- und rückwärts bewegt. Er besitzt in der Mitte ein Kniegelenk, das beim Oeffnen des Verschlusses sich abbiegt, hierauf durch Federdruck wieder gestreckt wird und in diesem gestreckten Zustande, durch Herstellung eines todten Punktes, den Rückstoß des Schusses aushält. Der senkrecht abstehende Schaft ist hohl und dient auch dazu, das mit acht Patronen gefüllte Magazin aufzunehmen, das von unten nach aufwärts eingeschoben und durch eine oben angebrachte Magazinshalterfeder festgehalten wird. Die innere Einrichtung ist allerdings noch Geheimniß; doch das Eine steht fest, daß durch außerordentlich sinnreichen Mechanismus der Rückstoß des Schusses dazu benutzt wird, um: erstens die Schlagfeder zu spannen; zweitens den Verschluß blitzschnell zu öffnen, wodurch die Patronenhülse in hohem Bogen hinausfliegt; drittens die Patrone aus dem Magazine in das Patronenlager zu schaffen, und viertens den Verschluß wieder zu schließen. Diese vier Funktionen vollziehen sich nach Abdrücken des Schusses so schnell, sicher und präzise, daß die Schüsse, so schnell es dem Schützen überhaupt möglich ist, nacheinander abgegeben werden können, ohne daß eine andere Bewegung nothwendig ist, als mit dem Zeigefinger das Züngel abzudrücken und wieder loszulassen. Das Funktioniren dieser Repetirpistole ist geradezu erstaunlich und stempelt sie zu einer furchtbaren Vertheidigungswaffe. Der Abzug ist leicht, zügig und mit Anlehnung versehen, wie bei Ordonnanzgewehren.

(„Wiener Fremdenblatt".)

[**Ein völlig elektrisch installirtes Nonnenkloster**] dürfte eine Neuerung sein, vor der selbst Ben Akiba's „Alles schon einmal dagewesen" verstummen dürfte; ein derartig modern eingerichtetes Konvent wird nämlich in Kürze Amerika besitzen, wo sich in der Nähe der Niagara-Fälle ein mit Karmeliter-Nonnen besetztes Kloster befindet, welches die irrige Ansicht, daß Klöster und andere religiöse Institute den Neuerungen der Weltkinder im allgemeinen abhold zu sein pflegen, gründlich dadurch widerlegt, daß die Ordensschwestern sich von der Niagara-Power-Company, welche bekanntlich die Kraft der berühmten Wasserfälle in Elektrizität umsetzt, einen starken Strom in ihr Heim leiten lassen, womit nicht allein alle Räume elektrisch beleuchtet, sondern auch durch Elektrizität geheizt werden; ebenso wie in der Klosterküche nunmehr die Parole „Koche mit Elektrizität" lautet, ebenso läßt sich das Kloster elektrisch betriebene Aufzüge, Plättmaschinen, kurz die neuesten Errungenschaften der Elektrotechnik beschaffen, so daß das Heim der frommen Schwestern eine elektrische Musteranstalt bilden wird, in einer Mannigfaltigkeit und Vollkommenheit der betreffenden Einrichtungen, wie sie sonst noch kaum zu finden sein dürfte. (Mitgetheilt vom Internationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin, N.W. 6.)

[**Die fremdgeborene Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Amerika.**] Ueber die Zusammensetzung des amerikanischen Volkes nach Nationalitäten geben nachstehende Ziffern Aufschluß, aus denen hervorgeht, daß 9 200 039 im Ausland geborene Personen in den Vereinigten Staaten leben, was etwa ein Siebentel der Gesammtbevölkerung beträgt: Deutsche 2 784 894, Irländer 1 871 509, Canadier 980 938, Engländer 908 141, Schweden 477 041, Norweger 322 665, Schottländer 242 231, Russen 182,644, Italiener 182 580, Polen 147 440, Dänen 132,534, Deutsch Oesterreicher 123 271, Böhmen 118 106, Franzosen 113 147, Chinesen 106 188, Schweizer 104 069, Wälsche 100 079, Angehörige anderer Nationalitäten etwa 300 000. Von diesen fremdgeborenen Bewohnern kommt fast die Hälfte auf New-York, New-Jersey, Pennsylvanien und auf die Neu-England-Staaten. Unter den 6 000 000 Einwohnern New Yorks befinden sich 1 600 000 Fremdgeborene.

Neue Bücher:

Die soziale Lage der deutschen Aerzte, von Dr. med. Ed. Trilling. (Gustav Fock, Leipzig.)

In dem Kampf um die Abstellung der im ärztlichen Beruf bestehenden Mißstände nimmt Dr. Trilling eine besondere Stellung ein. Sein Vorschlag geht dahin, die kassenärztliche Praxis zu verstaatlichen, andrerseits die ganze Krankenkassengesetzgebung zu vereinfachen, dieselbe auszudehnen und die Mehrkosten aufzubringen durch indirekte Steuern: Tabak- und Branntweinmonopol. Wer sich mit dem Studium dieser Fragen beschäftigt, möge an obiger Broschüre nicht vorübergehen.

Shakespeare's zweiter mittelalterlicher Dramencyklus. Von Dr. E. W. Sievers. (Reuther & Reichard, Berlin.)

An ihren Werken sollt Ihr sie erkennen. Das ist der Grundgedanke, der uns in der vorliegenden Shakespeare-Forschung begegnet. Aus den geistreichen und geschickten Zergliederungen der verschiedensten Charaktere der Königsdramen sehen wir das Bild des englischen Tragikers herauswachsen und damit zugleich dasjenige seiner Zeit. Dem verstorbenen Dr. Sievers muß man das Verdienst zuschreiben, nach dieser Richtung einen kühnen und bedeutenden Schritt nach vorwärts gethan zu haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gewerbebetrieb, sowie betreffend das Verbot der Indigenatsverleihung an ausländische Juden; endlich einen Antrag betreffend die Forderung der Betäubung von Schlachtthieren.

* **Berlin**, 5. Dez. Das Staatsministerium ist zu einer Sitzung zusammengetreten. Gestern Nachmittag fand eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder des Ministeriums bei dem Reichskanzler statt.

* **Berlin**, 5. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg" bezeichnet die Nachricht, daß der Oberpräsident von Posen, v. Willamowitz-Moellendorf, als Nachfolger v. Koellers ausersehen sei, für unzutreffend.

* **Kiel**, 5. Dez. Bei einer Kollision des Schiffes „Friedrich Karl" mit einer Jolle in der Eckernförder Bucht am 3. d. M. ist der Matrose Friedrich Blessée in's Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde geborgen. — Ein orkanartiger Weststurm tobt seit vergangener Nacht. Eine dänische Galcasse ist bei Friedrichsort gestrandet. Durch Losreißen des Ankers des Zollwachtschiffes wurde die Kabelleitung zerstört.

* **Leipzig**, 4. Dez. Wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, hat Seine Majestät der Kaiser zu der heute stattgehabten Beerdigung des Oberreichsanwaltes Tessendorf einen prächtigen Kranz gesendet, den der Präsident des Reichsgerichtes Oehlschläger am Sarge niederlegte. An die Hinterbliebenen hat Seine Majestät der Kaiser ein Beileidstelegramm folgenden Wortlautes gerichtet: „Ich beklage aufrichtig und tief mit Ihnen in dem Heimgegangenen einen der tüchtigsten und verdientesten Beamten, dessen Andenken ich und das Vaterland in Ehren halte. Wilhelm I. R."

* **Essen a. R.**, 5. Dez. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, siegte in der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Herford-Halle Quentin (nl.) mit 8 812 Stimmen gegen Weihe (kons.), welcher 7 916 Stimmen erhielt.

* **München**, 5. Dez. Die Gemeindebevollmächtigten nahmen den Antrag auf Errichtung eines Friedensdenkmals auf der Luitpold-Terrasse an.

* **Wien**, 5. Dez. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel ist der frühere Großvezier Said-Pascha gestern mit seinem Sohne in die englische Botschaft geflüchtet.

* **Laibach**, 5. Dez. Heute Vormittag 11 Uhr wurde hier ein mäßig starker Erdstoß verspürt. Beunruhigung wurde nicht hervorgerufen.

* **Budapest**, 5. Dez. Das Abgeordnetenhaus bewilligte ein dreimonatliches Budgetprovisorium.

⁂ **Paris**, 4. Dez. Die Angriffe und Drohungen der Radikalen und Sozialisten gegen den Senat dauern fort, doch scheint dieser Sturmlauf keinerlei Wirkung ausgeübt zu haben, da bei der gestern stattgehabten Wahl zweier Mitglieder des Erbschaftssteuerausschusses abermals nur Gegner des von der Kammer angenommenen Reformentwurfes mit großer Stimmenmehrheit durchdrangen. Die Organe der gemäßigten Parteien erklären übrigens sehr trocken, daß die Drohungen der äußersten Linken absolut zwecklos seien. Eine Verfassungsänderung könne nur von einem hierzu berufenen Kongresse, einer Nationalversammlung vorgenommen werden, und zu dieser Einberufung werde der Senat niemals seine Zustimmung geben. In sehr drastischer Form fertigt der Royalist Cornély die Radikalen im „Gaulois" ab, indem er schreibt: „Da die Kammer toll ist, braucht sie einen Wärter, der ihr die Douche verabreicht. Der Senat ist dieser Wärter. Die Verrückten verlangen immerzu die Abschaffung der Douche, ohne daß man ihre Forderung beachtet." Paul de Cassagnac wieder meint: Eine Verfassungsrevision wäre schon nothwendig; aber sie werde nur durch das Schwert Heinrichs IV. oder Bonaparte's erreicht werden.

* **Dublin**, 5. Dez. Der Feldmarschall Roberts hielt einen Vortrag über die Lage Ostasiens, in welchem er ausführte, der Wechsel der Stellung Japans und Chinas werde weitreichende Veränderungen herbeiführen. Wolle England seine Handelsübermacht im Osten aufrecht erhalten, müsse es auf Ereignisse selbst überraschenderer Art vorbereitet sein, als jene der verflossenen Monate.

* **Dublin**, 5. Dez. Lord Roberts schloß seinen Vortrag über die Lage in Ostasien, indem er ausführte: Wenn England hoffe, seine Stellung unter den Mächten aufrecht zu erhalten und seine auswärtigen Besitzungen beizubehalten, müsse es Herr der Meere sein und ein gut ausgebildetes, wohl organisirtes Heer haben, das bereit stehe, hingeschickt zu werden, wo immer die Anwesenheit britischer Truppen erforderlich sei.

* **Konstantinopel**, 4. Dez. Der Sultan richtete persönlich einen Appell an die Großmächte, worin er, allerdings erfolglos bat, auf der Forderung zweiter Stationsschiffe nicht zu bestehen. Fürst Lobanow erklärte, er würde zunächst die anderen Kabinette sondiren. Auf die ungünstigen Nachrichten hin benachrichtigte Lobanow den türkischen Botschafter in St. Petersburg, er sehe keinen Grund, von dem seitens der Mächte eingeschlagenen Verfahren abzugehen. Graf Goluchowski führte eine noch deutlichere Sprache. Er erklärte dem türkischen Botschafter Galib-Bey, das Einvernehmen der Mächte sei ein vollständiges, und die Türkei müsse nicht auf einer dilatorischen Politik bestehen.

Badischer Landtag.

16. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Montag den 5. Dezember.

Am Ministertisch: Staatsminister Dr. **Nokk**, der Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten **v. Brauer**, der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rath **Eisenlohr**, Ministerialdirektor **Seubert**, Geh. Oberregierungsrath **Becherer**, Ministerialrath **Schoch**.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der **Präsident** theilt mit, daß eingelaufen ist eine Petition die Biersteuer betreffend, unterzeichnet von Julius Heitzler in Freiburg und anderen Interessenten. Die Eingabe wurde der Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs überwiesen.

Der **Sekretär** verzeichnet folgende Einläufe:

1. Eingabe der Gemeinderäthe Rheinheim, Dangstetten, Küßnach, Bechtersbohl, betreffend die Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein zwischen Rheinheim und Zurzach. — Die Eingabe wurde der Kommission für Straßen und Eisenbahnen überwiesen.

2. Bitte des pensionirten Bahnwarts Franz Jakob Schmitt von Buchen um Erhöhung seines Ruhegehalts. (Der Petitionskommission überwiesen.)

3. Gesuch des mit Civilversorgungsschein versehenen Leo Ambrosius Hinkelmann in Ladenburg um etatsmäßige Anstellung. (Der Petitionskommission überwiesen.)

Der **Präsident** verliest ferner folgenden von den Abgg. Muser, Delisle, Eder, Venedey eingereichten Antrag:

1. Die Bestimmung des § 9b. Absatz 3 Ziffer 2 der Gemeindeordnung für die mittleren Gemeinden, nach welcher das Wahlrecht jener Gemeindebürger, die zur Entrichtung einer ordentlichen direkten Staatssteuer im Großherzogthum nicht verpflichtet sind, ruht, — ist zu streichen.

2. § 11 a. a. O. erhält folgende Fassung:

Der Bürgermeister und die Gemeinderäthe von den Gemeindebürgern und wahlberechtigten Einwohnern gewählt.

3. § 17 Satz 1 erhält folgende Fassung:

Das Amt des Bürgermeisters dauert neun Jahre. Im Zusammenhang damit ist in § 18a. Ziffer 8 statt »neun« Jahre »sechs« Jahre zu setzen.

Artikel IV Buchstabe a. und b. des Gesetzes sind behufs Wiederherstellung der früheren Fassung zu streichen.

4. § 35 a. a. O. erhält folgende Fassung:

Für die Wahl des Bürgermeisters werden die Wahlberechtigten nach Maßgabe der in dem Gemeindekataster gehörigen Steuerkapitalien in drei Klassen getheilt.

Es besteht:

Die erste Klasse aus den Höchstbesteuerten und umfaßt ein Sechstel,

die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten und umfaßt zwei Sechstel,

die dritte Klasse aus den Niederstbesteuerten und umfaßt die übrigen drei Sechstel der Wahlberechtigten.

Wenn bei dem Uebergang von einer Klasse zur andern mehrere in gleichem Maße bestimmte Wahlberechtigte zusammentreffen, so werden die nach den Lebensjahren älteren vor den jüngeren in die höhere Klasse eingereiht. Läßt sich die Zahl der Wahlberechtigten nicht durch sechs theilen, so werden die übrig bleibenden der dritten Klasse zugetheilt.

Der **Präsident** führt aus, es handle sich hier um einen mit dem vorgelegten Gesetzentwurf über Abänderung der Gemeindeordnung im engsten Zusammenhang stehenden Antrag, weßhalb dieser nicht einer besondern, sondern der mit Berathung genannten Entwurfes befaßten Kommission zuzuweisen sein werde. Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Der **Präsident** macht ferner bekannt, daß laut Mittheilung die Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs über Abänderung der Gemeindeordnung sich konstituirt habe. Vorsitzender ist Abg. Gießler, Berichterstatter Abg. Straub.

Weiter ist eingekommen:

Eine Mittheilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion über die Post-Dampfschifffahrts-Verbindungen nach überseeischen Ländern;

Einladung des Instrumentalvereins Karlsruhe zum Stiftungskonzert;

Abdruck einer Rede des Prorektor Königsberger in Heidelberg nebst einer Anzahl weiterer Exemplare zur Vertheilung an die Abgeordneten.

In die Tagesordnung eingetreten, beantragt

Der **Präsident** zu Ziffer 2 desselben (geschäftliche Behandlung der Anträge Muser betreffend Aenderung der Abgeordnetenwahl sowie betreffend Instruktionsertheilung an den Bundesrathsbevollmächtigten) diese, sowie überhaupt alle etwa noch einkommenden auf die Verfassung bezüglichen Anträge einer besonderen Kommission zu überweisen.

Abg. **Fieser** erklärt, diese Kommission sei bereits durch Vereinbarung zusammengestellt und er beantrage, dieselbe unter Umgehung der Wahl durch die Abtheilungen durch Akklamation zu bilden. Der Antrag wird angenommen und eine Kommission von 17 Mitgliedern, bestehend aus den Abgg. Fieser, Wilckens, Schnetzler, Kölle, Frank, Wittum, Birkenmayer, Höring, Weber-Mosbach, v. Bodman, Grüninger, Hennig, Kopf, Wacker, Venedey, v. Stockhorner, Dreesbach, gebildet.

Der **Präsident** verliest zu Ziffer 3 der Tagesordnung eine Mittheilung des Großh. Finanzministeriums, wonach die im Bericht der Petitionskommission über die Erledigung der dem Landtag 1893/94 eingereichten Petitionen unter Ziffer III Nr. 1 aufgeführte und als unerledigt bezeichnete Eingabe der Witwe des pensionirten Gendarmen Weih um Zuwendung eines Gnadengehaltes dadurch ihre Erledigung gefunden habe, daß der Bittstellerin von Großh. Verwaltungshof außer der ihr verwilligten Gabe von 65 M. eine weitere von 50 M. gegeben worden ist.

Der **Präsident** ertheilt sodann dem Abg. **Strübe** das Wort zum Bericht über die Nachweisungen der dem Großh. Staatsministerium während des Landtags 1893 und 1894 von der Zweiten Kammer der Ständeversammlung überwiesenen Petitionen und deren Erledigung.

Die Art der Erledigung einzelner Petitionen gibt den Abgg. **Wittmer, Breitner, Wacker, Klein, Hennig** und **Muser** Veranlassung zu einigen Bemerkungen und Anfragen an die Regierung, welche von den Herren Minister **v. Brauer** und Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath **Eisenlohr**, erwidert werden. (Näherer Bericht hierüber folgt.)

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 6. Dez. 135. Ab.-Vorst. Kleine Preise. **„Der Sohn der Wildniß"**, romantisches Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Halm. Anfang ½ 7 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 5 Dezember 1895.

Vor der norwegischen Küste ist eine neue sehr tiefe Depression erschienen, deren Einfluß weit nach Süden herabreicht. Das Wetter ist deßhalb in Mitteleuropa trüb, regnerisch und sehr mild. Entsprechend den sehr großen Luftdruckunterschieden, welche von Süddeutschland bis zum Minimum der Depression mehr als 40 mm betragen, wehen überall stürmische Winde aus Südwest bis West. Die Witterung wird voraussichtlich unruhig, mild und regnerisch bleiben.

Telegraphische Kursberichte

vom 5. Dezember 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 211.75, Staatsbahn 308½, Lombarden 87⅛, 3% Portugiesen 25.90, Egypter 103.80, Ungarn 102.10, Diskonto-Kommandit 208.90, Gotthardbahn 166.10, 6% Mexikaner ult. 91.50, 3% Mexikaner ult. 25.80, Ottomanenbank 113 ⅛, Türkenloose 34.—. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.40, Wechsel London 20.46, Paris 81.25, Wien 168.62, Privatdiskonto 3⅜%, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.50, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.35, 4% Preuß. Konsols 105.15, 4% Baden in Gulden 103.—, 4% Baden in Mark 104.40, 3½% Baden in Mark 103.95, 5% Griechen 31.—, 4% Monopolgriechen 32.60, 5% Italiener 86.40, Oesterr. Goldrente 102.40, Oesterr. Silberrente 84.80, Oesterr. Loose von 1860 128.90, 4½% Portugiesen 41.—, III Orientanleihe 66.50, Spanier 65.—, Türkenloose 34.30, 1% Türken D. 20.20, 4% Ungarn 102.40, 5% Argentinier 58.50, 6% Mexikaner 91.90, Berl. Handelsgesellsch. 148.80, Darmst. Bank 155.30, Deutsche Bank 190.90 ex., Disk.-Kommandit 209.40, Dresdener Bank 162.80, Oesterreichische Länderbank 205.—, Oesterreichische Kreditaktien 312¼, Wiener Bankverein 126¾, Banque Ottomane 113.50, Hessische Ludwigsbahn 117.90, Lombarden 87.—, Staatsbahn 308¾, Elbthalaktien 233.—, Schweizer Centralbahn 131.20, Schweizer Nordostbahn 127.10, Schweizer Union 90.10, Jura Simplon 90.70, Mittelmeerbahn 91.—, Meridional 123.70, Badische Zuckerfabrik 59.20, Nordd. Lloyd 102.50. Nachbörse: Kreditaktien 313⅞, Diskonto-Kommandit 211.—, Staatsbahn 309¾, Lombarden 87⅜, Russennoten 220.—.

Tendenz: Wiener Festigkeit blieb ohne Einfluß. Die aktuell gewordene Börsenreform, sowie die Hinausschiebung der argentinischen Konversion verstimmten.

Frankfurt. (Abendkurse. Dezemberkurse.) Kredit 314¾, Diskonto Kommandit 211.40, Staatsbahn 309½, Lombarden 87½, Gelsenkirchen —.—, Türken —.—, Portugiesen 26.90, 6% Mexikaner 91.70. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.30, Diskonto-Kommandit 209.10, Staatsbahn 155.10, Lombarden 42.80, Russ. Noten 220.—, Laurahütte 148.30, Harpener 170.50, Dortmunder 54.75.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 232.75, Diskonto-Kommandit 211.50, Nationalbank f. Deutschland 140.75, Bochumer Gußstahl 155.25, Gelsenkirchen Bergwerk 175.75, Laurahütte 149.50, Harpener 171.50, Ver. Köln-Rothweiler Pulverf. 210.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 331.50, Privatdiskonto 2⅞.

Tendenz: Anfangs schwach auf Börsenreform und Verkäufe für hiesige und auswärtige Rechnung. Schluß befestigt auf Tagesdeckungen und auf weitere beruhigende Meldungen über die politische Lage.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 211.70, Dortmunder 56.—, Bochumer 156.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 372.50, Staatsbahn 368.—, Lombarden 100.70, Marknoten 59.30, 4% Ungarn 121.05, Papierrente 100.40, Oesterr. Kronenrente —.—, Länderbank 243.50, Ungar. Kronenrente 98.60. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 101.67, Spanier 65.—, Türken 19.85, 3% Portugiesen —.—, Banque Ottomane 576.—, Rio Tinto 415.—. Tendenz: —.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.60, 3% Portugiesen 26½, Spanier 65⅛, Türken 19.95, Banque Ottomane 571.—, Rio Tinto 417.—, Banque de Paris 787.—, Italiener 87.85. Tendenz: behauptet.

URANIA-PRÄCISIONS-TASCHENUHR.

Die Urania-Präcisions-Taschenuhr bietet durch ihre genaue, mechanisch vollkommene Construktion, ihre Herstellung in vorzüglichstem Material und ihre mit peinlicher Sorgfalt ausgeführte Regulirung Garantie für zuverlässigsten und sichersten Gang und ist durch ihre kräftige Bauart weniger als andere derartige Uhren Störungen im Gange ausgesetzt. Ihr mässiger Preis (von M. 115.— an) erleichtert ihre Anschaffung und verleiht ihr auch in dieser Beziehung eine Ueberlegenheit über ähnliche Fabrikate.

G. SCHMIDT-STAUB,

Hof-Uhrmacher, Karlsruhe,

154 Kaiserstrasse, gegenüber der Grenadier-Kaserne,

Auswahlsendungen und Auskunft bereitwilligst.

Nützliche Weihnachtsgeschenke

sind **Taschentücher, Cravatten, Handschuhe.**

Stets das Neueste

in jeder Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Wäschefabrik **J. Goldschmidt,** Ausstattungsgeschäft,

Kaiserstrasse 74 am Marktplatz.

Im Laufe der nächsten Woche erscheint in meinem Kommissions-Verlag

Ein Gruss aus dem Schwarzwald.

10 Bilder aus dem Leben nach Aufnahmen von F. Schmidt, mit Vignetten von Hasemann, Fritz Reiss und Kappis. Dichtungen von Stengel und Nuzinger.

Dieses reizend ausgestattete Werkchen, das sein Entstehen dem uneigennützigen Zusammenwirken genannter Künstler und Schriftsteller verdankt, wird allen Schwarzwald-Freunden eine willkommene Gabe sein. Es führt uns in das idyllische Leben jener paradiesischen Gegend, in welcher alljährlich Tausende Ruhe und Erholung finden.

Preis des Werkchens elegant gebunden Mark 5.—.

Der Reinertrag ist für den Trachtenverein Gutach-Kinzigthal bestimmt.

Karlsruhe, Anfang Dezember 1895.

Hofkunsthandlung J. Velten.

Gebr. Leichtlin,

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- u. Kunsthandlung,
Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,
beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.
Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in
Brief- & Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen, feinen Leder-, Holz-, Lack-, Bronze- u. Crystall-Waaren, Ostindischen-, China- und Japan-Originalitäten.
Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet. U 534.1.

Für Weihnachten!

Die Schriften des Neuen Testamentes.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt von
D. Emil Zittel.
Mit 4 Karten.
Preis M. 6.—. Gebunden in Leinen M. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommene Werk ist eine **echt deutsche**, allgemeinverständliche, nach Luthers Beispiel **im Volkston** gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des **ganzen Neuen Testaments** nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng **gereinigten** griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen **Einleitung** versehen und in übersichtliche **Abschnitte** mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den **unter** dem Text stehenden **Anmerkungen** wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders wertvolles **Weihnachts-** und **Konfirmandengeschenk** für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testamentes ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gediegenes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

Siebzehn Medaillen

ODONTA
ZAHN-WASSER
zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe.
Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.
35jähriger Erfolg.

Mit Recht wird **F. Wolff & Sohn's Odonta**-Zahnwasser jedem andern Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äusserst **angenehmen** Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz **hervorragender Wirksamkeit** und bis heute noch unübertroffen ist. U 338.3

J. A. Leiner,

Leopold Ziegler's Nachfolger,
Karlstraße, gegenüber dem Hotel Tannhäuser,
empfiehlt sein großes Lager in **Oelgemälden, Rahmen, Spiegeln** und **Consolen** zu passenden Weihnachts-Geschenken. Fortwährend Eingang in Neuheiten. Einrahmung von Bildern zu billigen Preisen.
Vergrößerungen von Photographien in Lebensgröße, Preis 25 Mark. Garantie für die feinste Aehnlichkeit. U.281.4.

Gemeinde Klengen, Amtsgerichtsbezirks Villingen.

Oeffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten **länger als 30 Jahre** in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Klengen, Amtsgerichtsbezirks Villingen,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als **30** Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Klengen, den 4. Dezember 1895. U 541.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Neugart.
Der Vereinigungskommissär: Neugart.

Höchste Arbeitsleistung!
Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung!
sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die Neue Familien Nähmaschine

der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist mustergültig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer Maschinen

für den Hausgebrauch, Weißnäherei wie aller Art industrielle Zwecke im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise sind denselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellern auf der Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: 54 ERSTE PREISE.

SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)
Karlsruhe, Kaiserstr. 82. P.998.32.

Photographie Rudolf Mayer,

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania,
empfiehlt sich unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung und mäßigster Notirung zur Anfertigung **aller** diesbezüglichen Arbeiten. Größere Bilder, sowie Reproduktionen 2c. 2c. werden **ohne Preiserhöhung** vermittelst des unveränderlichen **Platinverfahrens (Photo-Crayon)** hergestellt.
U.11.9 Aufträge für **Weihnachten** sind im Interesse der geehrten Auftraggeber baldigst erbeten.

Jagd-Verpachtung.

U 556.1. Die **Gemeinde Spielberg** verpachtet in öffentlicher Versteigerung am **Donnerstag den 19. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhaus daselbst die Ausübung der Jagd in ihrer Gemarkung, bestehend in 650 Hektar Feld und Wald, auf weitere 6 Jahre, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Spielberg, den 3. Dezember 1895.
Der Gemeinderath.
Karcher, Bürgermeister.
Höfel, Rathschr.

U 543.1

2 Blüthner-Flügel,

kleinsten Formats, kreuzs., mit bronzirtem Eisenrahmen, **Erard Repetitionsmech.**, wie neu erhalten, brillanter Ton, ganz vorzügliche, tadellose Instrumente, stehen für den ungewöhnlich billigen Preis von

800 bezügl. 900 Mark

unter Garantie zu verkaufen.

H. Maurer, Pianolager.
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Vertreter gesucht.

U 561.1. Ein leistungsfähiges Fabrikgeschäft der **Greiz-Geraer Branche** sucht für das Großherzogthum Baden einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Anerbieten unter A. B. 1000 an **Rudolf Mosse, Greiz i. V.**

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

U 552.1. Nr. 25,099. Lörrach. Reinhard Vogelbach, Waldhornwirth in Grenzach, Landwirth Alfred Vogelbach in Riehen und Landwirth Georg Göbel Ehefrau, Elisabeth, geb. Vogelbach in Basel, bezw. deren Rechtsvorfahren besitzen auf Gemarkung Wollbach in ungetheilter Gemeinschaft von jeher die nachverzeichneten Liegenschaften, bezüglich derer die Gewähr mangels eines Eintrags in den Grundbüchern verweigert wird:

Güterverz. Nr. 4177 — 24 ar 68 qm Wald am Körnlerain, neben Johann Georg Brunner, Christian Büchelin Witwe und Aufstößern;

Güterverz. Nr. 3557 — 13 ar 40 qm Wald im vorderen Letten, neben Reinhard Geitlinger und Nikolaus Schöpflin Kinder;

Güterverz. Nr. 3252 — 21 ar 72 qm Wald im oberen Egisholz, neben Johann Fünfschilling und Friedr. Bruder.

Auf Antrag der genannten Besitzer, bezw. des gemeinschaftlichen Vertreters Reinhard Vogelbach werden nun Diejenigen, welche an den beschriebenen Liegenschaften in den Grund- u. Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Montag den 3. Februar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termine anzumelden, widrigens die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Lörrach, den 1. Dezember 1895.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Nüßle.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

Vermögensabsonderung.

U:526. Nr. 17,489. Mannheim. Die Ehefrau des Installateurs Leopold Hatz, Anna, geborene Klotz in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Dienstag den 7. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 30. November 1895.
Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts.
Dr. B. Pfaff.

U:518. Nr. 23,831. Waldshut. Die Ehefrau des Kaufmanns Jakob Wolf, Karoline, geb. Bernheim von Waldshut, wurde durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts hier vom 27. November 1895, Nr. 23,831, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres genannten Ehemannes abzusondern.

Waldshut, den 28. November 1895.
Der Gerichtsschreiber:
Reich.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erben-Aufruf.

U.468. Emmendingen. Paulus Schlenker von Sexau, in Amerika an unbekannten Orten abwesend, ist zur Verlassenschaft seines Vaters Andreas Schlenker in Sexau gesetzlich berufen und wird hiermit öffentlich aufgefordert,

binnen vier Wochen

zum Zweck seines Beizugs bei der Erbtheilungsverhandlung Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, 13. November 1895.
Großh. Notar:
Münzer.

U.469. Engen. Wilhelm Abert, Eisengießer, geboren zu Immendingen am 15. Dezember 1862, zuletzt in Durlach in Arbeit, jetzt an unbekannten Orten abwesend, ist am Nachlaß seines am 28. September 1895 zu Immendingen verstorbenen Vaters, des Feldhüters Johann Abert, miterbberechtigt. Derselbe wird zum Zwecke seines Beizugs zur Verlassenschaftsverhandlung hiermit aufgefordert,

binnen drei Wochen

Nachricht von sich an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Engen, den 27. November 1895.
Großh. bad. Notar:
Heim.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung.

U.527. Nr. 6110. Freiburg.
J. U. S.
gegen
Hauptlehrer Jacob Dörzbach von Mönchzell, zuletzt in Grenzach, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.
Beschluß.

Nachdem die Strafverfolgung J. U. S. gegen den abwesenden Hauptlehrer Jacob Dörzbach von Grenzach, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit nach § 67 Abs 3 St.G.B. verjährt ist, wird in Anwendung des § 335 Str.P.Ord. die am 1. August 1885 verfügte Beschlagnahme des im Deutschen Reiche befindlichen Vermögens des Angeschuldigten, welche nach Beschluß vom 25. Mai 1886 auf diejenigen Liegenschaften beschränkt wurde, welche der Angeschuldigte auf Gemarkung Wyhlen besitzt, aufgehoben.

Freiburg, den 28. November 1895.
Großh. bad. Landgericht.
Strafkammer II.
(gez.) Dr. Gruber. v. Stockhorner.
Courtin.
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
Freiburg, den 28. November 1895
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Schäfer.

Vorstehendes wird gemäß § 335 St.-P.O. öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg, 3. Dezember 1895.
Der Gr. bad. Staatsanwalt:
Gageur.

U.513. Straßburg.

Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung

der Lieferung von 45000 Stück eichenen, 30000 Stück buchenen, 85000 Stück kiefernen Bahnschwellen von 2,7 m Länge und 8200 m eichenen Weichenschwellen, roh oder imprägnirt, bezw. der Imprägnirung derselben Mengen, **findet am 27. Dezember 1895, Vormittags 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbureaux zu Mülhausen, Straßburg, Metz u. Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem Materialienbureau der Reichs-Eisenbahnen hier gegen kostenfreie Einsendung von **1 M** für ein Exemplar bezogen werden.

Straßburg, den 25. November 1895.
Der Eisenbahn-Betriebsdirektor:
Schneidt.

U.557.1. Nr. 6789. Freiburg i. B.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Für den Neubau des hygienischen Instituts der Universität Freiburg sollen folgende Bauarbeiten vergeben werden:

	veranschlagt zu
Schreinerarbeit	6000 Mk.
Tüncherarbeit	2400 „

Arbeitsauszüge können von heute ab auf unserem Bureau (Erbprinzenstraße Nr. 12) in Empfang genommen werden, woselbst auch die Pläne und Bedingungen aufliegen.

Die auf Einzelpreis zu stellenden Angebote sind längstens bis **Samstag den 14. Dezember d. Js.,** Mittags 12 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei hierher einzusenden.

Zuschlagfrist 8 Tage.

Freiburg, den 2. Dezember 1895.
Großherzogl. Bezirksbauinspektion.
v. Stengel.

Jagdverpachtung.

U.540.1. Die Großh. Bezirksforstei **Rheinbischofsheim** verpachtet **Montag den 23. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,** auf deren Geschäftszimmer die mit 1. Februar 1896 pachtfrei werdende, auf den Gemarkungen Muckenschopf und Lichtenau gelegene, ärarische **Streith- u. Münzwaldjagd** mit 181 ha Wald in **einem** Jagdbezirk auf weitere 9 Jahre.

Die Pachtbedingungen können bei Großh. Bezirksforstei Rheinbischofsheim eingesehen werden.

Nutzholzversteigerung.

U.528. Nr. 1754. **Gr. Bezirksforstei Bonndorf** versteigert **Dienstag den 10. ds. Mts.,** Vormittags 9 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Sonne in **Bonndorf** aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. August 1896:

a. Aus dem Hutbezirk **Rohrhof** (Forstwart Schmid in Wellendingen), Nadelholzstämme: 53 1. Kl., 84 2., 155 3., 90 4.; Klötze: 16 1., 25 2., 48 3., 16 4. Kl. und 1 Buche, zusammen 630 Festm.;

b. Aus dem Hutbezirk **Saubach** (Forstwart Besenmeier in Sommerau), Nadelholzstämme: 7 2., 16 3., 176 4., 122 5.; Klötze: 5 2., 11 3. Kl. und 5 Buchen, zusammen 171 Festm. und 276 Gerüststangen;

c. Aus dem Hutbezirk **Rothhaus** (Forstwart Kaiser in Rothhaus), Nadelholzstämme: 13 1., 25 2., 45 3., 68 4.; Klötze: 112 1., 144 2., 150 3., 24 4. Kl., zusammen 553 Festm. und 470 Gerüststangen, 52 Ster **Papierholz.**

d. Aus dem Hutbezirk **Glashütte** (Forstwart Keßler in Glashütte), Nadelholzstämme: 116. 1., 169 2., 177 3., 207 4., 28 5. Kl.; Klötze: 107 1., 117 2., 75 3., 11 4., 5 Buchen, zusammen 1418 Festm.

Fahndung.

Am 2. d. Mts. ist Schiffer Diebold Arndt von Ottenheim unter der dortigen Rheinbrücke von einem versinkenden Kiesnachen weggespült worden und wahrscheinlich ertrunken. Wir bitten, beim Auffinden der Leiche hierher Nachricht zu geben.

Arndt ist 26 Jahre alt und 1,72 bis 1,75 m groß, hat blonde Haare und ein bartloses, glattes Gesicht; er trug ein gutes, baumwollenes, roth und blau gestreiftes Hemd, graue, wollene Socken, graue, schwarzgestreifte Juppe u. Weste, ferner abgetragene, auf den Knien mehrfach geflickte Hosen von blauem Rips.

Lahr, den 3. Dezember 1895.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel. U.546.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Katz; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Knittel; für der Anzeigentheil: W. Hafner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sämmtlich in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg